
Title: Die Jahrestagung 2024 in Frankfurt Thematische und kulinarische Vielfalt oder: Handkäs mit Musikbibliotheken, -archiven und -Dokumentationszentren

Author(s): Mirijam Beier

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2025, Jahrgang: 46, Heftnummer: 1, S. 24–25.

DOI: <http://doi.org/10.13141/fmb.v20254022>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

Die Jahrestagung 2024 in Frankfurt Thematische und kulinarische Vielfalt oder: Handkäs mit Musikbibliotheken, -archiven und -Dokumentationszentren

Vom 17. bis 20. September 2024 fand die diesjährige Jahrestagung der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres – Ländergruppe Deutschland (IAML Deutschland e. V.) in Frankfurt am Main statt. Sie wurde von der Deutschen Nationalbibliothek, der RISM Zentralredaktion, der Oper Frankfurt, der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und der Stadtbücherei Frankfurt am Main / Musikbibliothek ausgerichtet. So vielfältig wie die Gruppe der ausrichtenden Institutionen gestaltete sich auch das Programm.

Dienstag, 17. September 2024

Da die Berichtende erst am Dienstagabend ange-
reist ist, kann hier für diesen Tag nur das fröhliche
und kommunikative Vorabendtreffen Erwähnung
finden, das bei angeregten Gesprächen zu ersten
Äpfelwoi-, Handkäs- und Grüne-Soße-Begegnun-
gen führte. „Richtig los“ mit der Jahrestagung ging
es dann am folgenden Tag.

Mittwoch, 18. September 2024

Nach der Begrüßung durch Ute Schwens (Direk-
torin der Deutschen Nationalbibliothek, Standort
Frankfurt am Main) und der offiziellen Tagungs-
öffnung durch Dr. Ann Kersting-Meuleman star-
tete die erste Plenumsitzung, die sich Frankfurt
als Musikstadt widmete. Leider musste der Vor-
trag von Christian Arndt zu *40 Jahre Technokultur
in Frankfurt Rhein/Main – eine erratische Zeitreise*
entfallen und wurde durch einen kurzen Videobei-
trag, der für die Fernsehsendung ttt produziert
worden war, ersetzt. Dies nahm die erste Referen-
tin, Dr. Ulrike Kienzle, zum Anlass, ihren Vortrag
über die *Geschichte der Musik in Frankfurt am Main*
weiter auszudehnen. Sie referierte auf Grundlage

eines Buches zur Frankfurter Musikgeschichte, an
dem sie gerade schreibt, über „1000 Jahre Musik-
geschichte in Frankfurt“. Komplettiert wurde das
Plenum durch Dr. Susanne Schaal-Gotthardt mit
ihrem Vortrag zum *Hindemith Institut Frankfurt –
50 Jahre Forschung und Edition*, der spannende
Einblicke in ein Forschungsinstitut gewährte.

In der anschließenden Session der Kommission
für Aus- und Fortbildung wurden mit Prof. Dr.
Manuel Bärwald und Dr. Sabine Koch zunächst
neue Sprecher*innen der Kommission gewählt
und den bisherigen, lange Zeit amtierenden Spre-
chern Jürgen Diet und Andreas Kreißig herzlich
gedankt. In ihrem *Bericht aus der gemeinsamen
Fachkommission „Personalgewinnung“ des dbv,
VDB und BIB* hat Ute Engelkenmeier dann an-
schaulich präsentiert, wie wichtig Statistikdaten
für die Ausarbeitung neuer Personalgewinnungs-
konzepte sind und was sich daraus so alles erken-
nen lässt – und was nicht. Um sich zukünftig auf
eine bessere Datengrundlage stützen zu können,
warb sie sehr dafür, alle ausgeschriebenen Stellen
im Bibliotheksbereich auch bei der Bundesagentur
für Arbeit zu melden. Vittoria Ollig stellte anschlie-
ßend den *Zertifikatskurs Basiswissen Bibliothek
für Quereinsteiger*innen und solche, die es werden
wollen* vor. Dieser wird in Kooperation des Weiter-
bildungszentrums der FU Berlin und des BIB ange-
boten und trifft auf eine große Nachfrage, sodass
Wiederholungen auch bereits für das Jahr 2025
geplant sind.

Am Nachmittag fanden wie üblich mehrere Ver-
anstaltungen parallel statt, von denen die Berich-
tende an der *Fortbildung für Fachreferent*innen in
wissenschaftlichen Bibliotheken in Kooperation mit
der VDB-Fachreferatskommission* teilnahm. Die
Fortbildung hat zwar nur partiell das eigentliche
Zielpublikum derjenigen Fachreferent*innen, die
nicht musikwissenschaftlich vorbelastet sind und
Musik nur als eines von vielen Fächern betreuen,
erreicht, führte aber trotzdem unter den zahlreich
Anwesenden zu manchen Lerneffekten und Dis-
kussionen. Leider fiel diesen dann der geplante
Austausch zwischen den Fachreferent*innen am
Ende der Fortbildung zum Opfer, aber die Pause
wurde zu intensiven Gesprächen genutzt. Vor-
gestellt wurden RISM für Bibliothekarinnen und

Bibliothekare, musikwissenschaftliche Editionen und deren digitale Ausrichtung im Akademienprogramm, musiconn sowie Services von NFDI4Culture.

Donnerstag, 19. September 2024

Die donnerstägliche Plenumsitzung umfasste die Vorstellung des *Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik als interdisziplinäres Experiment* durch dessen Leiterin Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann, die auch große Lust auf die im Rahmenprogramm angebotene Führung durch das Institut machte, einen Bericht über *Die Stadtbüchereien Düsseldorf App* von Stephan Schwering und die Präsentation der *Datenbank CARLA – Personen im Kontext des Leipziger Konservatoriums zwischen 1843 – 1918* inklusive der zugehörigen Projektstrukturen von Elisa Klar.

Der Nachmittag war wieder für AG-Sitzungen vorgesehen, von denen die Berichtende diejenige der AG Musikabteilungen an wissenschaftlichen Bibliotheken besuchte. Auch hier waren die Themen breit gefächert und gleichzeitig meist am Tagungsort orientiert. Diese reichten von einer Vorstellung des Frankfurter Archivs Frau und Musik über Präsentationen der beiden in Frankfurt ansässigen Editionen Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe und Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe bis hin zur Erschließung von Musiknachlässen – letztere ausnahmsweise ohne expliziten Frankfurt-Bezug. Mit dem Vortrag von Dr. Ann Kersting-Meuleman inkl. Spezialführung über die Sammlung Musik und Theater der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main wurde der Bogen dann auch wieder zur Tagungsstadt geschlagen.

Freitag, 20. September 2024

Die letzte Plenumsitzung der Jahrestagung zeigte erneut die Themenvielfalt, die die IAML umfasst. Jochen Rupp stellte sehr anschaulich den Leitfaden der IASA-Ländergruppe Deutschland/Schweiz e. V. zum Erhalt von Audiodokumenten vor. Durch

die Reihen gingen dabei verschiedene Formen von eher unbekannteren Audio-Datenträgern wie die einer Musikpostkarte aus dem Ruhrgebiet. Danach folgte ein Bericht zum Musikmobil Frankfurt von Angela Jones. Das Musikmobil wird von der Musikschule Frankfurt e. V. betrieben und ermöglicht es Schüler*innen, direkt an ihren jeweiligen Schulen mit verschiedenen Orchesterinstrumenten in Berührung zu kommen und diese auszuprobieren. Es ist in einem LKW untergebracht, der nach Anforderung durch die Schule zu dieser gefahren und aufgebaut wird. Da die Schule bzw. die Schüler*innen nur einen kleinen Beitrag dafür bezahlen, ist die Finanzierung des Projekts ein Dauerthema und derzeit für die kommenden Jahre noch nicht gesichert. Zum Abschluss machte sich Carola Finkel für die kenntnisreiche Katalogisierung von Tanzquellen stark, die aufgrund ihrer Besonderheiten einige Fallstricke bereitstellen.

Ebenso vielfältig wie die Themen der Tagung haben die Organisator*innen auch das sich über alle Tage der Jahrestagung erstreckende Rahmenprogramm gestaltet. Es gab Führungen u. a. in der Frankfurter Oper, durch die DNB, die Altstadt, die Skyline oder auf Goethes Spuren, das Archiv Frau und Musik, die Musikbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main und das MPI für empirische Ästhetik, eine Aufführung von Händels *Hercules* in der Inszenierung von Barrie Kosky in der Oper Frankfurt sowie die Möglichkeiten, Frankfurt beim bereits erwähnten Vorabendtreffen und dem geselligen Abend am Donnerstag kulinarisch kennenzulernen und sich dabei weiter über die Themen des Tages auszutauschen.

Insgesamt hat das Programm in Frankfurt wieder gezeigt: Diese Abbildung der Vielfalt von Musikbibliotheken, -archiven und -Dokumentationszentren macht die Jahrestagung – neben der guten Stimmung und den angeregten Gesprächen in den Pausen, in der Bahn auf dem Weg zur nächsten Veranstaltung oder beim Rahmenprogramm – so bereichernd, lebendig und wichtig.

Dr. Mirijam Beier ist Leiterin der Arbeitsstelle Digitalisierung sowie Sondersammlungsreferentin für die Musik- und die Theatersammlung an der SUB Hamburg.